Nr. 5 — 13. Jahrgang · Einzelnummer 0.30 Złoty · Katowice, den 5. Januar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Kommunistische Bluttaten im Ruhrgebiet

Pistolenschüsse auf Arbeitswillige

Drei Tote, zahlreiche Verletzte — Feuergefecht mit der Polizei

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 5. Januar. In Dortmund kam es bei der Einfahrt zur Nachtschicht zur Zeche Hansemann zu schweren Zusammenstößen. Als sich die Arbeitswilligen zu der Zeche begeben wollten, wurden sie aus dem Hinterhalt zwischen den Koloniehäusern durch Kommunisten überfallen und beschossen.

Von zwei Söhnen, die ihren Vater, der im 60. Lebensjahre steht, als Schutz bis zur Zeche begleiteten, wurde einer durch einen Pistolenschuß getötet.

Der andere erlitt eine schwere Schußverletzung. Außerdem wurden noch zwei andere Arbeitswillige leicht verletzt, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach diesem Feuerüberfall ergriffen die Angreifer die Flucht, jedoch konnten zwei Streikende, die Schüsse abgegeben hatten, festgestellt und einer bereits verhaftet werden.

Zu einer ernsten Schießerei zwischen Kommunisten und der Polizei kam es am Sonnabend abend in Lintfort. Als dort die Verhaftung kommunistischer Rädelsführer bekannt wurde, zogen etwa 2000 Mann vor die Polizeiwache, um die Freilassung der Verhafteten zu erzwingen. Da die Polizei beschossen wurde, mußte diese auch ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei diesem Feuergefecht erhielt ein 17jähriger Arbeiter einen tödlichen Brustschuß, womit sich die Zahl der Todesopfer im Ruhrgebiet auf drei erhöht. Außerdem wurden bei der Schießerei drei Bergleute schwer verletzt.

Gegen die kommunistische Streikbewegung

Arbeiterführer mahnen zur Besonnenheit

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Januar. In Bochum tagten am Sonntag über 200 Vertreter des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes und in Dortmund, Hamm und Gelsenkirchen nahm der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter in drei großen Bezirkskonferenzen Stellung zum Lohnkonflikt. In den genannten Konferenzen wurden die Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer abgelehnt, **die wilde Streikbewegung der Kommunisten aber mit ihren gewalttätigen Ausschreitungen gegen arbeitswillige Bergleute scharf verurteilt.**

In Bochum fand eine von der RGO. einberufene Schachtdelegiertenkonferenz statt. Die 800 Teilnehmer setzten sich aus Anhängern der Kommunistischen Partei, Erwerbslosen, Frauen und Mitgliedern der Kommunistischen Jugend zusammen. Aus den Ausführungen des Hauptreferenten ging hervor, daß man heute auf allen Schachtanlagen des Ruhrgebiets mit verschärften Maßnahmen eingreifen will, um die Streikbewegung auf das ganze Ruhrgebiet auszudehnen. Der Redner erklärte, daß das Endziel des Kampfes die Errichtung eines Sowjetdeutschlands sei.

Gesamtlage unverändert

Heute Entlassung der Kontraktbrüchigen

(Telegraphische Meldung)

Bochum, 5. Januar. Die Streiklage ist unverändert. Die Zahl der Streikenden im Bochumer Bezirk hat sich nicht wesentlich verändert. Auch die Streikziffer auf den Hamborner Schachtanlagen der Vereinigten Stahlwerke und der Zeche Neumühl ist im wesentlichen unverändert. Dagegen hat sich die Streiklage auf den linksrheinischen Zechen seit Sonnabend mittag weiter verschärft. Kritisch dürfte die Lage am Montag werden, da dann alle diejenigen, die willkürlich drei Schichten gefeiert haben, wegen Kontraktbruchs entlassen werden. Im Recklinghausener Bezirk, wo am Sonnabend abend eine erhöhte Arbeitaufnahme zu verzeichnen war, macht sich laut Mitteilung des Recklinghausener Polizeipräsidiums eine Verschärfung der Kampfmaßnahmen der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition bemerkbar.

Reichsarbeitsminister Stegerwald im Ruhrgebiet

Vorbereitung zu Schlichtungsverhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. Januar. Sonnabend abend und im Laufe des Sonntags haben an den zuständigen Stellen in Berlin Besprechungen stattgefunden, die der Lage im Ruhrgebiet galten. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat die Lage mit dem Schlichter, Dr. Brahn, durchberaten und dann am Sonntag abend eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt. **Das Ergebnis dieser Beratungen ist, daß Dr. Stegerwald heute morgen nach Dortmund fahren wird, um die Dinge an Ort und Stelle anzusehen.** Die Reise steht übrigens nicht im Zusammenhang mit den Teilstreiks und den Ausschreitungen der Radikalisten. Diese werden vielmehr in Berlin ziemlich ruhig beurteilt, zumal auch der Verlauf der Konferenzen der Verbände gezeigt habe, daß **die Mehrheit der Arbeiterschaft durchaus besonnen ist** und die Ausschreitungen sich im wesentlichen auf den linksrheinischen und den nördlichen Teil des Ruhrgebiets beschränken. Diese Gebiete sind bei solchen Anlässen erfahrungsgemäß immer unruhig gewesen.

Die Reise des Reichsarbeitsministers gilt dem Ziel, die neuen Verhandlungen des Schlichters mit den beiden Parteien, die für den Mittwoch angesetzt sind vorzubereiten. Wenn die schwierige Aktion Erfolg hat, so würde nach Auffassung Berliner Kreise das Ruhrgebiet sehr bald wieder zur Ruhe kommen.

Beginn der Ostreise des Reichskanzlers

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Januar. Der Reichskanzler hat gestern abend in Begleitung des Reichsministers Treviranus, des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, des stellvertretenden Staatskommissars Staatssekretär Dr. Krüger sowie von Vertretern der zuständigen Ministerien, der Reichskanzlei, der Presseabteilung der Reichsregierung, der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn programmäßig vom Stettiner Bahnhof seine Fahrt nach dem Osten angetreten. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat an der Ostreise nicht teilgenommen.

Deutscher Flug Berlin—Westafrika

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Januar. Sonntag früh startete Fräulein Elly Beinhorn, die erst kürzlich mit dem Silbernen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet wurde, mit ihrem 40-PS.-Klemmflugzeug von Flugplatz Staaken aus zu einem Fluge nach Westafrika. Ihre erste Zwischenlandung will sie in Stuttgart vornehmen, um in den dortigen Klemmflugzeugwerken einige Ersatzteile zu besorgen. Der Weiterflug geht über Südfrankreich, Spanien nach Marokko, von dort an der Küste entlang über Casablanca, Port Etienne und Dakar nach Bissao in Portugiesisch Guinea. Dort trifft Fräulein Beimhorn mit der wissenschaftlichen Expedition des Forschers Bernatzik und Professor Dr. Struck, Dresden, zusammen, um mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen ins Innere des Kontinents und nach den Bissao-Inseln zur Verfügung zu stehen. Sie gedenkt etwa 4 bis 5 Monate in Afrika zu bleiben.

Notlandung Amy Johnsons

Aufgabe des Japan-Fluges

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 5. Januar. Die gestern vormittag um ½11 Uhr in Berlin zum Fluge nach Warschau gestartete englische Fliegerin Amy Johnson mußte bei dem Dorfe Krasnostelsk, in der Nähe von Pultusk, 100 Kilometer nördlich von Warschau, notlanden. Die Fliegerin ist unverletzt. Das Fahrgestell der Maschine ist jedoch vollständig zertrümmert, so daß die Durchführung des Fluges unmöglich sein dürfte.

Neue Aufzeichnungen der Andrée-Expedition

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 5. Januar. Bei der Registrierung der Andrée-Funde wurde eine Aufsehen erregende Entdeckung gemacht. Ein früher als unbeschrieben angesehener Kalender weist zwei Aufzeichnungen auf, die ein späteres Datum betreffen, als die bisherigen Aufzeichnungen. Am Sonntag, dem 17. Oktober, ist vermerkt: **„Nach Hause!“** Am darauffolgenden Tag befindet sich in dem Kalender eine Aufzeichnung über einen Geburtstag. Beide Aufzeichnungen stammen von Strindberg und stellen die absolut letzten Aufzeichnungen der Expeditionsteilnehmer dar.

Die Polizei hat die drei Kommunisten, die in der Silvesternacht den Sprengstoffanschlag auf die Geschäftsstelle der NSDAP. in Gotha verübten, festgenommen.

Was will MacDonald?

Von

Dr. rer. pol. A. Palme

Das englische Parlament hat in den nächsten Monaten zu einer Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe Stellung zu nehmen, die die Regierung MacDonald eingebracht hat. Im Vordergrund steht die Wahlrechtsform, an der vor allem die Liberale Partei interessiert ist; sie fordert das Alternativwahlsystem. Danach wählt jeder Wähler zuerst seinen Vorzugskandidaten und dann den zweitbesten, wobei die Liberalen vertrauen, daß sie sowohl für die Tories wie für die Arbeiter die zweitbesten sind. MacDonald ist in seiner Politik stark auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen. Von der Haltung der Liberalen allein wird es abhängen, ob der andere Gesetzesantrag, an dem der Labour-Regierung so viel gelegen ist, Aussicht auf Erfolg haben wird. Dieser Antrag befaßt sich mit der Abänderung bezw. Abschaffung des rigorosen Gewerkschaftsgesetzes von 1927. Dies Gesetz ist unter der konservativen Regierung Baldwin zustandegekommen mit dem Ziel, durch schärfste gesetzgeberische Maßnahmen zu verhüten, daß Arbeitskämpfe von dem Ausmaß des Kohlenstreiks von 1926 England noch einmal heimsuchen. Nach dem Gesetz von 1927 ist der Generalstreik und der Sympathiestreik verboten: Jeder Streik (ebenso jede Aussperrung) ist verboten, wenn er sich nicht auf eine Industrie beschränkt. Der Labour Party hat das Gesetz besonders deshalb einen empfindlichen Schlag versetzt, weil es bestimmt, daß die gewerkschaftlichen Gelder zu politischen Zwecken, d. h. für Zwecke der Labour Party, nur auf Grund schriftlicher Bereitwilligkeitserklärung des einzelnen Mitgliedes verwandt werden dürfen. Bis zum Erlaß des Gesetzes war die Sachlage umgekehrt: Die Gelder der Gewerkschaftskasse konnten stets für die Labour Party verwandt werden, nur dann nicht, wenn das einzelne Mitglied schriftlich sein Einverständnis verweigerte. In der Praxis hat sich das Gewerkschaftsgesetz freilich nicht als so drakonisch erwiesen wie es zuerst schien; allerdings hat es der Arbeiterpartei etwa ein Drittel ihres Einkommens geraubt!

Die Verbote von Generalstreik und Sympathiestreik haben sich bisher nicht auswirken können, weil sich England in den letzten drei Jahren einer Periode relativen Arbeitsfriedens erfreute. Durch den Generalstreik und den sechs Monate währenden Bergarbeiterstreik von 1926 wurden die englischen Gewerkschaften finanziell und organisatorisch sehr geschwächt, und bis heute, in einer Periode tiefster industrieller Depression, die England ständig über zwei Millionen Arbeitslose gebracht hat, haben es Arbeitgeber und Arbeitnehmer vermieden, es zu Arbeitskämpfen von so gewaltiger Ausdehnung kommen zu lassen. Welche Folgen allerdings die Einführung des siebenstündigen Arbeitstages im Bergbau haben wird, die vom 1. Juli 1931 an durch Gesetz beschlossen ist, ist heute nicht vorauszusehen. Ob die Gesetzesvorlage Aussicht auf Annahme im Unterhaus hat, hängt von der Haltung der Liberalen ab; man rechnet von dieser Seite mit keiner starken Opposition.

MacDonald steht jedoch augenblicklich vor größeren Aufgaben als der Durchsetzung des Gewerkschaftsgesetzes: Die Gefahr eines größeren Arbeitskampfes im englischen Kohlenbergbau ist noch lange nicht beseitigt; die bisher getroffenen bezirklichen Abkommen sind nur provisorischer Art.

Der Arbeiterregierung wird von den Liberalen wie von den Konservativen der Vorwurf gemacht, daß sie zu wenig energische Maßnahmen für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen habe. Das Schicksal der Regierung MacDonald wird davon abhängen, wie sie mit dem größten Problem, mit der Lösung der englischen Arbeitslosenfrage, fertig werden wird — die Erwartungen ihrer Wählerschaft hat sie bisher reichlich enttäuscht!

Drewitz bleibt Führer der Wirtschaftspartei

Ein Vertrauensvotum des Reichsausschusses — Mißbilligung für Colosser

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 5. Januar. Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Freidel, Hildesheim, im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen, die sich mit den Vorwürfen beschäftigte, die von dem Abgeordneten Colosser gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhoben worden sind. Der Abgeordnete Colosser wohnte der Sitzung nicht bei, auch der frühere Justizminister Dr. Bredt war nicht erschienen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird von der Wirtschaftspartei folgender Bericht ausgegeben:

„Der Reichsausschuß der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat den Bericht des Prüfungsausschusses über die von Herrn Colosser gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Vorwürfe entgegengenommen. **Der Reichsausschuß hat die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Parteivorsitzenden Drewitz keinerlei ehrenrührige Handlungen zur Last fallen und spricht ihm erneut das Vertrauen aus.** Der vom Parteivorstand gestellte Antrag auf Ausschluß des bereits aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossenen Abgeordneten Colosser auch aus der Partei, wurde dem zuständigen Parteigericht zur satzungsgemäßen Behandlung überwiesen. Das Verhalten des Herrn Colosser fand die einmütige Mißbilligung des Reichsausschusses.

Im übrigen beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Entwurf eines Initiativgesetzes zum Schutz des deutschen Volksvermögens, der Wirtschaft und des Mittelstandes, das auf Veranlassung der Landesleitung Sachsen ausgearbeitet ist.

Das Parteigericht wird am 15. Januar in Berlin zusammentreten. Der Parteivorstand hatte das Ausschlußverfahren nicht nur gegen den Abgeordneten Colosser, sondern auch gegen den bisherigen Parteigeschäftsführer Abgeordneten Dannenberg beantragt. Da in dem Beschluß des Reichsausschusses nur von dem Abgeordneten Colosser die Rede ist, dürften die Streitigkeiten zwischen dem Parteivorsitzenden Drewitz und dem Abgeordneten Dannenberg auf anderem Wege beigelegt werden.

Meuterei in der englischen Marine?

42 Mann eines U-Boot-Depotschiffes ausgetauscht

(Telegraphische Meldung)

London, 5. Januar. Die Admiralität hat gestern abend eine kurze Mitteilung an die Presse ausgegeben, die besagt, der Oberbefehlshaber der Devonportwerft, Admiral Sir Hubert Brand, werde heute im Zusammenhang mit den Zwischenfällen an Bord des U-Boot-Depotschiffes „Lucia" eine Untersuchung anstellen. Eine nähere Aufklärung darüber, um was für Zwischenfälle es sich dabei handelt, liegt nicht vor. Nach Blättermeldungen wurden **42 Mann von dem Depotschiff gelandet und nach der Marinekaserne Devonport gebracht. Sie wurden durch Mannschaften aus der Kaserne ersetzt.** Die „Lucia" soll heute eine Uebungsfahrt unternehmen und am Donnerstag ihre Frühjahrskreuzfahrt antreten.

Wie „Daily Mail" melden, war die „Lucia" im Jahre 1907 auf einer englischen Werft für die Hamburg-Amerika-Linie gebaut worden, wo sie den Namen „Spreewald" führte. Sie wurde im September 1914 von einem britischen Kriegsschiff aufgebracht und in ein U-Boot-Depotschiff umgewandelt. Sie hat 5805 Tonnen Wasserverdrängung und eine Besatzung von 262 Mann.

Großfeuer auf Alsen

Ein Getreidespeicher verbrannt

(Telegraphische Meldung)

Sonderburg, 5. Januar. Am Sonnabend gegen 22 Uhr legte ein Großfeuer das Lager für Korn- und Futterstoffe des Kornhändlers David in Atzerballig auf Alsen in Asche. **Etwa eine Million Kilogramm Gerteide verbrannte, außerdem für mehr als 70 000 Kronen Futterstoffe.** Man schätzt den Gesamtschaden auf etwa 230 000 bis 240 000 Kronen. Die gewaltige Glut und die Gefahr, daß eine Kompressoranlage explodieren könnte, machte ein wirksames Eingreifen der Feuerwehr so gut wie unmöglich. Da sich das Lager in unmittelbarer Nähe der Bahnstrecke Norburg—Sonderburg befindet, mußte die Strecke gesperrt werden. Dänische Kriminalbeamte suchten sofort, die Ursache des Feuers festzustellen, bisher jedoch vergeblich.

Erdbeben in Südgriechenland

Die Häuser von Alt-Korinth zerstört

(Telegraphische Meldung)

Athen, 5. Januar. Ein starker, sieben Sekunden dauernder Erdstoß, der von derselben Stelle ausging, an dem sich der Herd des Erdbebens von 1858 im Peloponnes befand, richtete in Korinth gewaltigen Schaden an. Die von Alt-Korinth übrig gebliebenen Häuser stürzten ein. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten ins Freie. Im Dorfe Assos stürzten die Kirche und zehn Häuser ein. Ferner entstand durch einen Erdsturz Schaden am Isthmus von Korinth. Auch in Tripolis, Sparta und Kalamata wurde das Erdbeben wahrgenommen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Hungerrevolte amerikanischer Farmer

(Telegraphische Meldung)

England (Arkansas), 5. Januar. 500 Farmer stürmten am Sonntag die Läden des hiesigen Geschäftsviertels und verlangten Lebensmittel für ihre Kinder. Das Rote Kreuz ließ daraufhin Lebensmittel an die Farmer verteilen; diese erklärten, sie seien infolge der Dürre des letzten Sommers mittellos. Sie seien bereit, zu arbeiten, wollten aber keinesfalls hungern oder ihre Familien hungern lassen.

Aus aller Welt

Geisteskranker greift seinen Hauswirt an

Aachen. Der als gemeingefährlicher Geisteskranker bekannte Former Heinrich Zimmermann schlug plötzlich seinem Hauswirt **mit einer Axt ins Gesicht und spaltete ihm dabei die Wange, dann verbarrikadierte sich Zimmermann,** und das Ueberfallabwehrkommando war, nachdem es die Tür erbrochen hatte, gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, weil der Geisteskranke wütend um sich schlug. **Er hatte die Axt an die rechte Hand gebunden und verteidigte sich außerdem noch mit einem Dolchmesser** in der linken Hand. Zimmermann erhielt bei dem Kampfe eine schwere Schußverletzung in die Niere und wurde ebenso wie der schwerverletzte Hauswirt ins Krankenhaus eingeliefert.

„Täglich eine Flasche Wein!"

Paris. Der älteste Arzt Frankreichs, Dr. Alexandre Gueniot, der demnächst seinen **hundertsten Geburtstag** feiert, hat unter seinen Kollegen in der Akademie der Medizin eine lebhafte Erörterung entfesselt, indem er erklärte, **daß diejenigen, die lange leben wollten, täglich eine Flasche guten französischen Wein trinken** müßten. Er ist der Ansicht, daß Menschen, die an keinen erblichen Krankheiten leiden, es leicht auf hundert Jahre bringen können, wenn sie nur die richtige Lebensweise beobachten, und er selbst hat gefunden, **daß der Wein das beste Lebens-Elixier ist.** Er ist zwar etwas schwerhörig, aber sonst so frisch und gelenkig wie sonst nur Menschen, die die Hälfte seines Alters erreicht haben. Einige seiner jüngeren Kollegen haben sich seiner Anschauung angeschlossen, unter ihnen der berühmte Herzspezialist Prof. Vaquez. „Man muß ja nicht gerade täglich eine ganze Flasche Wein trinken", erklärte dieser, „aber im allgemeinen glaube ich, daß **nichts so gesund ist wie guter Wein; ich trinke ihn zu jeder Mahlzeit."** Ein anderer Sachverständiger, der bekannte Gerichtsarzt Dr. Paul, empfiehlt in erster Linie Champagner, den er für eine „Lebensnotwendigkeit" hält; er trinkt **nur klares Wasser oder Champagner.** Andere Aerzte verhalten sich gegen die lebensverlängernde Macht des Weines zweifelnd. So glaubt der Chirurge Thiéry mehr an das Wasser als Lebens-Elixier und empfiehlt dieses allen denen, die hundert Jahre alt werden wollen.

Wie denkt das Ausland über Revision?

„Der Tag", das politische Organ des deutschnationalen Parteiführers, beantwortet in seiner Nummer vom 31. Dezember in großer Breite die Frage: **„Wie denkt das Ausland über die Revision?"** Das Blatt hat diese Fragestellung an seine auswärtigen Korrespondenten gerichtet, die auf Grund ihrer Kenntnis in den betreffenden Ländern bemüht sind, eine möglichst präzise Antwort zu erteilen. Wir geben das Ergebnis der interessanten Umfrage des „Tag" hier lediglich unter Zitierung der Ueberschriften wieder. Im einzelnen zeigen die Artikel, wie gering die Neigungen für eine Revision in den weitesten Teilen des Auslandes noch heute sind. Wir lassen die Ueberschriften der Artikel hier unverändert folgen:

England: „Revisionsfeindlich aus Ruhebedürfnis. Nicht Abrüstung, sondern Machtausgleich zur See. Irrglaube an Deutschlands ‚Wohlstand'."

Vereinigte Staaten: „Keine Begeisterung für Versailles, aber auch keine Revisionsaktivität. In der Tributfrage wachsende Einsicht, aber keine Neigung zur Schuldenstreichung angesichts der eigenen Wirtschaftskrise."

Schweden: „Für Revision im vollsten Umfange. Schweden fühlt die internationale Auswirkung der Tribute. Kriegsschuldlüge wird abgelehnt."

Dänemark: „Nordschleswig-Grenze: tabu! Gegen jede Revision von Versailles. Dänemark ist getreuer Parteigänger Polens in der Frage der Ost-Revision."

Spanien: „Gleiches Recht für alle! Die Schädlichkeit der Pariser Diktate erkannt. Spanien sieht in den Verträgen den Ursprung zu neuen Kriegen und vermeidet nachteilige internationale Bindungen."

Frankreich: „Völlige Ablehnung der Revision. „Artikel 19 des VB. ist ganz ungefährlich." Konzessionen nur gegenüber einem freiheitswilligen Deutschland.

Belgien: „Revisionsneigung in der Eupen-Malmedy-Frage". Gegenleistung: Anerkenntnis der deutschen „Kriegsschuld" gegenüber Belgien"

Polen: „Es gibt keine Revision." Revision bedeutet Krieg.

Tschechoslowakei: „Frankreichs Schildwache. Gegen Grenzrevision und Abrüstung, für Kriegsschuldlüge und Tribute. Die Minderheiten als Ausbeutungsobjekt."

Rumänien: „‚Non possumus'. Schwierige Lage gegenüber den Nachbarn. Bindung an Frankreich."

Inhaltlich bestätigen die Berichte im einzelnen die Feststellungen der Ueberschrift und zeigen so insgesamt, **wie schwer und langwierig der Kampf um die Tributlösung sein wird.**

Die sieben Sorgen des Kriminalrats

Ein heiterer Roman von Rudolf Haas

17

Später, und doch früher als sonst, tauchten die Frauen und Mädchen mit ihren Einkaufskörben auf und mußten ebenfalls gleich wenigstens einen flüchtigen Ueberblick des Antonimarkts gewinnen; die gesetzten Eheherren konnten's auch nicht lassen, und so lachte denn an diesem blauen Vormittag, etwa um zehn Uhr, eine silberweiße Sonne nieder auf ein noch grelleres, noch farbenreicheres Bild, in das die geblümten und gestreiften Kleidchen und hellen Fräcke, die lichten Häubchen und bortierten Dreimaster, die geringelten Locken und bemaschten Zöpfe eine heitere Bewegung brachten.

Schwirrend und schwatzend schob sich das langsam zwischen den Budenreihen hin, auf den Gehsteigen, unter den Haustoren und Ladenschildern standen Bürger in anregendem Gespräch beisammen, und heute waren nicht nur die Merkwürdigkeiten des Marktes zu begutachten, sondern auch die unerhörte Tat des Kürschnermeisters nach Für und Wider, Gesetz und Gewissen, Glimpf und Schimpf hin und her zu überlegen, so daß zur Arbeit tatsächlich keine Zeit blieb und der Montag in jeder Hinsicht zu einem blauen wurde. Und da war es vornehmlich der bucklige Tischler Kürzel, der, geschniegelt und gebügelt, gesalbt und beduftet, als ein seixender Hanzdampf in allen Gassen umherlief, zu jeder Gruppe dienernd sich gesellte und mit fatalem Grinsen stets von neuem wiederholte: „Jawohl, meine Herren, ich versichere Sie, ich habe die Leiche gesehen und das Blut und das Messer!" Es war ihm einerlei, ob er auf seine Versicherung eine Antwort erhielt, mit Stillschweigen bedacht oder mit derbem Spott abgefertigt wurde. Er fühlte sich, er hatte seinen großen Tag und wollte ihn bis zur Neige auskosten.

Einen großen Tag, aber keinen blauen, hatte auch Wolf Schwalbenschlag, der nicht wußte, wo er mit seinen Obliegenheiten zuerst beginnen sollte. Da war zu prüfen, ob die Handelsleute ihre Ausweispapiere besaßen, ob sie das Standgeld für die Buden, die Markttaxe für die Waren beim Torwächter bezahlt, ob sie rechtes Maß und Gewicht hatten, keine Pfuscher und unzünftige Bönhasen waren und ob sie sich überhaupt nach Gewerben geordnet in den richtigen Abteilungen befanden und die Plätze gehörig verlost hatten: „Wann die Meister auf die Märkt' kommen, sollen sie ihre Ständt' dem Los nach, wie es fällt, nacheinander setzen". Da waren ferner Streitigkeiten wegen Uebervorteilung, unlauteren Wettbewerbs oder Kundenfangs zu schlichten, allzu temperamentvolle Krämerinnen zur Ruhe zu verweisen, Bubenunarten zu ahnden oder zu hindern, und alles das in einem Gedränge, das kaum die notwendigste Bewegungsfreiheit verstattete: o, heute kostete es Schweiß, als diensthabender Stadtsoldat seine Pflicht gewissenhaft zu erfüllen!

Zu allem kam noch obendrein das Kreuz mit den Hunden. Die waren nicht minder außer Rand und Band als die Kinder, und da ihre unterschiedlichen Frauchen und Herrchen es heute in Anbetracht der Marktneugier mit der Aufsicht nicht sonderlich genau nahmen, nützten sie die unverhoffte Freiheit gehörig aus. Namentlich wo das Rauchfleisch mit den leckern Würsten um die Wette duftete, hatten sich diese vierbeinigen Hausgenossen des Menschen rudelweise versammelt; wedelnd, jappend, kläffend, einander beriechend oder beknurrend, harrten sie hier aus, groß- und kleine, weiß und schwarz braun oder gescheckt, die Nasen schnuppernd erhoben, die Augen auf den Bratrost oder einen kauenden Mund gerichtet, wenn sie es nicht vorzogen, einzeln nach Abfällen zu stöbern oder einem anderen interessanten Geruch nachzuspüren. Manchmal liefen sie jemandem über den Weg, daß er stolperte, bisweilen erhielten sie einen Tritt, daß sie winselten, aber im allgemeinen erschien ihnen dieser Teil des Marktes als ein tadelloses Jagdgebiet.

Der gleichen Ansicht war jedoch auch der Knecht, der nach Wolf Schwalbenschlag die Ueberwachung der Hundesteuer übernommen hatte und in noch wenig verbrauchtem Amtseifer den Ehrgeiz besaß, sich hervorzutun. Seit frühem Morgen auf der Streife, erschien er immer wieder in dem gesegneten Revier, und da an diesem außerordentlichen Tage mancher Besitzer vergessen hatte, seinem Liebling das Steuerband umzubinden, war die Ausbeute besonders ergiebig. Schon längst war sogar des Rektors schwarzer Pudel Argos, von dem die Sage ging, daß er den gelehrten Herrn an Klugheit noch übertraf, in den Sack und von dort in den Schuppen vor dem Mühltor gewandert, wo er stoisch an der Wand hockte und zusehen mußte, wie zur Lattentür immer mehr Leidensgefährten hereinbefördert wurden, die jedoch das Unvermeidliche keineswegs mit Gleichmut trugen, sondern ganz erbärmlich zitterten und in allen Tonarten heulten. Es mochten bereits an die fünfzehn sein, die hier als Faustpfänder verwirkter Ordnungsstrafen ihre Freiheit beweinen mußten, und noch immer kamen neue aller Rassen, bald ein großer, bald drei kleine auf einmal, und jedesmal, wenn der Mann mit dem Sack an der Tür erschien und den Holzriegel niederdrückte, jammerten alle kläglich auf, indes sich die Neuen verstört mit eingezogenen Schweifen in die Winkel verkrochen. Nur der Pudel saß ohne Laut gegenüber der Tür, gleichmütig und ruhig beobachtend. Und als der Knecht wieder einmal einen zur Tür hereingeschleudert hatte und in seinem streberischen Uebereifer zu weiteren Untaten davongerannt war, da bewies der verständige Argos — so benannt nach dem treuen Hund des Odysseus —, daß der Ruf seiner Klugheit mehr als bloßes Gerede war. Plötzlich sprang er hoch, drückte, wie er's seinem Feinde abgelauscht hatte, den Holzriegel zwischen den Latten mit der Pfote nieder, die Tür ging auf, und, Argos voran, sauste die auf zwanzig angewachsene Meute in die Freiheit hinaus, die Landstraße entlang, dem Mühltor zu. . Und so heidenmäßig war das Getöse ihres Freiheitsgebells, daß der Torhüter, nicht wissend, was für eine Rotte Korah da heranbrauste, in seiner Ratlosigkeit die Wache unters Gewehr rief. Doch bevor noch einer herausspringen und den Torflügel schließen konnte, waren die Hunde schon in der Stadt und hetzten weiter, hinein ins Marktgewühl, zwischen Beinen hindurch, über Gemüsekörbe weg, vorwärts, nur vorwärts, nach Hause, nach Hause! Der Rottmeister Schusser war ihnen mit fuchtelnden Armen eine Strecke weit nachgerannt und hatte atemlos die unnütze Verfolgung aufgegeben, Wolf Schwalbenschlag konnte in einem Knäuel durcheinanderpurzelnder Kinder überhaupt kein Glied rühren, — es war ein Glück, daß der geschlossene Trupp der Vierfüßler sich bald auflöste, da jetzt hier, jetzt dort einer in den Seitengassen verschwand; immerhin aber hielt ein Rudel von zwei starken Hofhunden und einigen kleineren Kläffern noch beisammen, von johlenden Buben verfolgt und dadurch noch verwirrter gemacht.

„. . . und das Blut und das Messer, jawohl, meine Herren, alles hab' ich gesehen", sprach Meister Kürzel mit wichtig wackelndem Zeigefinger zu einigen Handwerkern neben dem Bürgersteig vor dem Rathaus. Rummm! Einer der ungeschlachten Rüden prallte gegen ihn, daß das Männchen zu Fall kam, der andere versuchte mit einem Riesensatz auszuweichen und schmiß dabei einen Schuhwarenstand um. Röhrenstiefel, Holzpantoffel, Fußbekleidungen aller Art aus Stoff oder Leder begruben in ihrer stürzenden Fülle fast ganz den Sargtischler, der wie eine unbeholfene Schildkröte auf seinem Höcker lag und in der Luft herumruderte.

„Seid froh, daß es keine Gurkenfässer waren!" sagte ein kurznackiger Knorz von einem Kupferschmied, nachdem er Kürzel aus seiner Verschüttung befreit und wieder auf die Beine gestellt hatte. Doch dieser wollte sich mit solchem Trost nicht zufrieden geben. Während er die Glieder rieb und ächzend hier eine geplatzte Naht, dort einen Riß in der seidenen Kniehose feststellte, schrie er nach der Polizei, auf daß sie den Sachverhalt erhebe und ihm Schadenersatz verschaffe. Auch der Schuster schimpfte, indes er seinen Kram wieder aufzurichten sich mühte, nicht schlecht über so ärgerliche Störung seines Handels und wurde noch gröber, als einige Unbeteiligte witzelten oder lachten. Kurz, es war ein recht ansehnlicher Radau, der den Kriminalrat ans Fenster lockte, just, als es Wolf Schwalbenschlag geglückt war, durch das Gedränge zum Schauplatz der Tat zu gelangen.

Zu gleicher Zeit aber kam, — o unselige Fügung des Himmels! — auch Aennchen Trapp vom Kirchenplatz herauf, und neben ihr, die Schnauze an ihrem Röcklein, trottete mit freudigem Schweifgewedel ein rauhhaariger Hofhund.

„Ha!" kreischte der Tischler. „Das ist er! Das ist er! Der hat mich umgerannt!"

„Ho!" schrie der Schuster. „Das ist er! Das ist er! Der hat meinen Stand umgeschmissen!"

Das Aennchen hatte ein holdes Lächeln aufgesteckt, als es den Liebsten erschaute und lächelte auch jetzt ahnungslos fort. Wolf Schwalbenschlag aber fühlte sein ehrliches Polizistenherz von zwiespältigen Gefühlen zerrissen. Er durfte nicht lächeln, ja, er durfte mit keinem Wimperzucken auch nur verraten, daß für ihn diese Person mehr bedeutete als ein vom Gesetz so benamstes Subjekt oder Individuum. Er mußte nach Dienstvorschrift des Amtes walten und den Tatbestand aufnehmen. Mit freundlichem Nicken hatte des Zinngießers Einzige vorüberschweben wollen, doch da wurde sie links durch den leidigen Tischler angehalten, von rechts bedräute eine pechige Schusterfaust ihr fröhliches Stupsnäschen, und vor ihr stand mit eiskalter Miene Wolf Schwalbenschlag und hatte keinen Blick für den schmeichelnden Phylax, den er einst zephirsanft gesalbt hatte. Im Gegenteil! „Halte die Jungfer den Hund zurück, daß er nicht noch mehr Ungebühr anrichte!" sagte er mit frostiger Stimme, und es war, als kenne er sie gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 5 — 5. Januar 1931

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Preußen Zaborze wieder Meister

Beuthen 09 endgültig zweiter Vertreter Oberschlesiens

Die Erwartung, daß Vorwärts-Rasensport durch einen Sieg oder ein Unentschieden die Entscheidung über die Oberschlesische Fußballmeisterschaft noch hinausschieben würde, hat sich nicht erfüllt. Mit dem knappsten aller Ergebnisse holte sich Preußen Zaborze mit 1:0 den Sieg, Punkte und wieder die Meisterschaft. **Tatsächlich hat auch die beständigste Mannschaft den Titel an sich gebracht.** Nur ein einziges Spiel ging für Preußen Zaborze verloren. **Den tapferen Zaborzern ist der Sieg wohl zu gönnen;** die vielen Glückwünsche werden ihnen zeigen, daß man ihre Kampfkraft wohl einzuschätzen weiß. Zusammen mit den Zaborzern nimmt Beuthen 09 wieder an der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft teil. Die Beuthener sicherten sich durch einen 6:2-Sieg über Deichsel Hindenburg endgültig den zweiten Platz. Die letzten Leistungen des Südostdeutschen Meisters lassen die Hoffnung zu, daß er ebenso wie Preußen Zaborze eine achtbare Rolle in den bevorstehenden Titelkämpfen spielen wird. Vorwärts-Rasensport hat im letzten Spiel zweifellos enttäuscht.

Nicht die Niederlage hat dazu beigetragen, vielmehr waren es die Unproduktivität des Sturmes und die mangelnde Energie. Vorwärts-Rasensport ist nun auf dem vierten Platz gelandet und muß Ratibor 03 den Vortritt lassen, selbst, wenn den Ratiborern noch zwei Punkte abgesprochen werden sollten. Deichsel Hindenburg, der vierte Teilnehmer an den Kämpfen des ersten Sonntages im Jahre 1931 hatte gegen 09 nichts mehr zu verlieren, da der Verbleib in der Oberliga bereits vorher gesichert war. Die Deichseler werden aber gut tun, in Zukunft auf ihr Publikum erzieherisch einzuwirken, da sonst ihr Ruf als eine der fairsten und sympathischsten Mannschaften Oberschlesiens leicht in Gefahr kommen könnte.

Das gleiche muß auch dem SV. Miechowitz gesagt werden, der die Meisterschaft der Industriegruppe in der Liga beinahe sicher hat, nachdem er gestern die Spielvereinigung Beuthen trotz verzweifelter Gegenwehr mit 5:3 niederrang. Auch hier war das Publikum der Störenfried eines sonst schönen Spieles.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Preußen-Zaborze	Beuthen 09	Ratibor 03	Vorwärts-Rasensport	V. f. B. Gleiwitz	Deichsel Hindenburg	Sportfreunde Oppeln	S. V. Delbrückschächte	Punkte +	Punkte −
Preußen Zaborze	M	2:2 / 5:1	3:2 / 2:1	0:1 / 1:0	4:1 / 3:1	2:2 / —	1:1 / 6:4	2:0 / 2:1	21	5
Beuthen 09	2:3 / 1:2	O	3:4 / 3:4	10:2 / 3:2	7:2 / 6:2	5:2 / 6:2	6:2 / 3:1	4:1 / 8:3	20	8
Ratibor 03	2:2 / 1:5	4:3 / 4:3	R	2:0 / 0:2	1:3 / 3:0	5:2 / 2:2	6:2 / 1:0	1:2 / 4:1	18	10
Vorwärts-Rasensport	1:0 / 0:1	0:2 / 2:0	2:10 / 2:3	G	1:4 / 6:0	3:1 / 2:3	8:1 / 2:1	3:3 / 5:2	15	13
V. f. B. Gleiwitz	1:4 / 1:3	3:1 / 0:3	2:7 / 2:6	4:1 / 0:6	E	7:2 / 2:3	1:1 / 6:1	4:0 / 1:0	13	15
Deichsel Hindenburg	2:2 / —	2:5 / 2:6	2:5 / 2:2	1:3 / 3:2	2:7 / 3:2	N	2:2 / 1:2	0:3 / 2:1	9	17
Sportfreunde Oppeln	1:1 / 4:6	2:6 / 0:1	2:6 / 1:3	1:8 / 1:2	1:1 / 1:6	2:2 / 2:1	P	3:1 / —	7	19
S. V. Delbrückschächte	0:2 / 1:2	2:1 / 1:4	1:4 / 3:8	3:3 / 2:5	0:4 / 0:1	3:0 / 1:2	1:3 / —	O	5	21
Tore gegen	17	32	27	31	38	42	44	39	S	—
Tore für	33	67	36	37	34	24	21	18	—	T

Vorwärts-Rasensport knapp geschlagen

Preußen Zaborze gegen Vorwärts Rasensport 1:0

Vor etwa 3000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften trotz sehr schlechter Bodenverhältnisse einen flotten, spannenden Kamp. Vorwärts-Rasensport stößt mit zehn Mann an. Es ist bedauerlich, daß bei einem so wichtigen Spiel ein junger Spieler wie Morys fast ¼ Stunde zu spät erscheint. Zu diesem Zeitpunkt hat Gleiwitz drei glatte Torchancen, die aber durch das Fehlen des 11. Mannes unausgenutzt bleiben. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit erzielt Zaborze aus einem Gedränge das einzige Tor des Tages. Die zweite Halbzeit ist Zaborze durch körperliches Spiel leicht im Vorteil, kann aber durch das gute Arbeiten der Gleiwitzer Hintermannschaft das Ergebnis nicht verbessern. ¼ Stunde vor Schluß wird der Halbrechte von Gleiwitz wegen scharfen Angehens des Zaborzer Tormannes herausgestellt. Eine etwas zu harte Entscheidung. Trotzdem wurde Vorwärts-Rasensport durch einige Durchbrüche noch gefährlich, die aber Symalla als Rechtsaußen richtiggehend vergibt.

Die Zaborzer Mannschaft spielte einen harten flotten Ball. Die Läuferreihe war der beste Mannschaftsteil. Die Gleiwitzer Mannschaft hatte in ihrer Hintermannschaft ein starkes Bollwerk. Der Sturm fand sich schlecht zusammen und versuchte nicht, durch Holen der Bälle die Läuferreihe zu entlasten. Es fehlt der Mannschaft **Czapla als Dirigent im Sturm**, Fuchs ist zu schwerfällig. Symalla gehört nicht mehr in die Oberligamannschaft.

Beuthen 09 gegen Deichsel Hindenburg 6:2

Auch hier war der Platz fast spielunfähig. Die erschienenen 1200 Zuschauer bekamen daher kein hochwertiges Spiel zu sehen. 09 hat Anstoß und beginnt vielversprechend. Bereits in der vierten Minute knallt Pallu einen Strafstoß gegen das Tor, den aber Adamczyk klärt. Bei einem erneuten Angriff wird Schwiegel (Deichsel) verletzt. Kurz darauf unternimmt Deichsel einen Vorstoß, Kurpanek verließ sein Heiligtum und hatte das Nachsehen, denn Woegler war schneller. Dadurch ist Deichsel ermutigt und kann fünf Minuten lang drängen, bis Pallu endgültig klärt. In der 21. Minute prallt ein Weitschuß von Pallu an den Pfosten und von da ins leere Tor. 09 kämpft nun prächtig, aber ohne Erfolg. Prysok geht einmal durch, doch Pasternok stoppt seinen Schuß. Bis zum Wechsel hält Deichsel den Kampf ziemlich offen. Da Sylla verletzt war, stellte 09 nach der Pause um. Prossok ging in den Innensturm Deichsel kommt wieder einmal gut durch und Nitsch schießt, Kurpanek wehrt aber zur Ecke ab. In der 14. Minute gibt es ein arges Gedränge vor dem Deichsel Tor, bei dem 09 zum Führungstor kommt. Lange Zeit spielt 09 vor dem Deichsel Tor. Aus einer Ecke heraus stellt Prysok das Ergebnis auf 3:1. Ein Elfmeter für Deichsel wird von Werner glatt verwandelt. Nun ist es aber mit Deichsel vorbei. 09 spielt überlegen und kommt noch zu drei weiteren Toren. **Damit hat Beuthen seinen Sieg sicher.**

ATV. Ratibor Oberschlesischer Turnermeister

ATV. Beuthen 6:2 geschlagen

Vor einigen hundert Zuschauern kam in Ratibor die Schlußrunde um die Handballmeisterschaft des Oberschlesischen Turngaues zwischen den beiden Vereinen zum Austrag. Die Ratiborer waren dem Gegner glatt überlegen trotz des schlechten Bodens. Erst 10 Minuten vor der Pause holte Beuthen ein Tor auf. Nach dem Wechsel blieben trotz des eifrigen Spiels der Beuthener die Ratiborer weiter überlegen, und schießen drei weitere Tore. Beuthen holt nur ein Tor auf. **Damit hat sich ATV. Ratibor nach einjähriger Pause den Meistertitel wieder geholt.** Vorher spielten die Jugendmannschaften beider Vereine ebenfalls um die Meisterschaft. Auch hier wurde mit einem 3:0 (0:0)-Sieg die Jugend des ATV. Ratibor Gaumeister.

Viktoria Forst hat es geschafft

Meister der Niederlausitz

(Eigene Drahtmeldung.)

Forst, 4. Dezember.

In der Niederlausitz wurden am Sonntag bei verhältnismäßig trockenen Bodenverhältnissen die beiden vorgesehenen Punktekämpfe ausgetragen. In Forst zeigte sich der FC. Viktoria-Forst gegen Brandenburg-Cottbus von seiner besten Seite und siegte mit 5:3 (5:1), **sodaß den Forstern nunmehr der Meistertitel sicher ist.** Durch ihr flaches Kombinationsspiel legten die Viktorianer zuerst klar fünf Tore vor, doch nach der Pause ließen sie sich das hohe Spiel der Brandenburger aufzwingen, die dann mächtig aufkamen, an ihrer Niederlage aber nichts mehr zu ändern vermochten. Die Frage des letzten Platzes wurde endgültig geklärt. Der VfB. Weißwasser, der gegen Wacker-Ströbitz 0:3 (0:1) unterlag, muß absteigen. Für den Aufstieg kommt in erster Linie der Cottbuser Gaumeister, der Cottbuser Sport-Club in Frage.

Bergland

In Schweidnitz gab es am Sonntag beim Entscheidungsspiel um den Pokal wieder eine Ueberraschung. Die Spielvereinigung Reichenbach errang gegen Preußen-Schweidnitz einen knappen 2:1-Sieg, nachdem die Preußen zur Pause noch 1:0 geführt hatten. In der Schweidnitzer Gauliga sicherten sich die Sportfreunde-Striegau durch einen 2:0-Sieg gegen Preußen-Langenbielau den Meistertitel.

Breslau 08 siegt 3:2

Mittelschlesische Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 4. Januar.

Der VfB.-Platz war einfach grundlos, knöcheltiefe Wasserlachen, dann wieder halbgefrorene Rasenstellen und aufgeweichte Plätze stellten an die Spieler artistische Anforderungen. In diesem Milieu „kämpften" nun die beiden besten Vertreter Breslaus, der Breslauer Sport-Club 08 und der Breslauer Fußballverein 06 die erste Vorrunde um die Mittelschlesische Meisterschaft aus. Der knappe Sieg der BSC.er mit 3:2 (1:1) entspricht ungefähr dem Verlauf des Spieles, bei dem sich die Gräbschener viel eher als Gegner auf die veränderten Platzverhältnisse umstellten.

Die BSC.er gingen in der neunten Minute durch Blaschke, der eine Flanke von Kleinert verwandelte, 1:0 in Führung. Trotz fast ständiger Ueberlegenheit glückt den BSC.ern dann in der Folge nichts mehr. In der 41. Minute erzielt Grieger im Anschluß an die Ecke den Ausgleich. In der ersten Viertelstunde nach der Pause liegen die 06er zuerst stark im Angriff, doch der Boden hindert den 06-Sturm an der gewohnten Flachkombination. In der 30. Minute schießt dann bei einem BSC.-Angriff Neudorf auf das Tor, Raabe hält, doch Pohl drückt den Ball ins eigene Netz. Vier Minuten später stellt jedoch Hanke nach einer Flanke von Meißner wieder den Gleichstand her. Man glaubt schon, daß es bei diesem Stande bleiben würde, als in der Schlußminute Hiller völlig unnötig Schreiber zu Fall bringt. Schreiber führt von etwa 20 Metern den Strafstoß aus, der überraschend im 06-Tor landet, und schon ertönt der Schlußpfiff, sodaß die BSC.er knapp siegreich bleiben.

Im Oelser Stadion fand am Sonntag die Endrunde der Provinzmeisterschaft statt. Vor etwa 700 Zuschauern standen sich bei sehr ungünstigen Platzverhältnissen der „Kleine Bezirksmeister", Reichsbahn Oels, und der Sieger der Pokalrunde, die Spielvereinigung **Brieg, gegenüber.** Die Reichsbahn Oels wird nunmehr gegen den unterlegenen Verein der Breslauer Kämpfe um die zweite Vertretung Mittelschlesiens bei den SOFV.-Spielen kämpfen. Da Hanke (06) und Schreiber (08) am kommenden Sonntag beim Pokal-Zwischenrundenspiel in Beuthen beschäftigt sind, ist das Rückspiel BSC. 08 gegen BFV. 06 abgesetzt worden und für den 18. Januar neu angesetzt.

SOFV.-Meisterschaft erst am 1. Februar

Der Verbandsspielausschuß des Südostdeutschen Fußball-Verbandes hat auf die Eingabe verschiedener Bezirke hin den Beginn der südostdeutschen Meisterschaftsspiele vom 25. Januar auf den 1. Februar verschoben. Nach dem Stand der Ereignisse im Südosten ist am ersten Kampftag, dem 1. Februar, mit folgenden Begegnungen zu rechnen:

Kreis I: Beuthen 09 gegen Viktoria Forst, Cottbusser FV. 98 gegen Breslauer Sport-Club 08, Breslauer Fußballverein 06 gegen Preußen Zaborze.

Kreis II: Laubaner SV. (?) gegen VfB. Liegnitz, Preußen Glogau gegen Waldenburg 09 und VfB. Langenbielau gegen Gelbweiß Görlitz.

Gelbweiß Görlitz Meister der Oberlausitz

(Eigene Drahtmeldung.)

Görlitz, 4. Januar.

In der Oberlausitz fiel am Sonntag die Entscheidung in der Meisterschaftsfrage. Im großen Rivalentreffen standen sich in Görlitz Gelbweiß Görlitz und der STC. Görlitz gegenüber. Die STC.er waren im Feldspiel überlegen, doch verstand es der Sturm nicht zu schießen, sodaß **Gelbweiß mit 2:0 (2:0) siegreich blieb und damit Meister der Oberlausitz wurde.** In Halbau gab es eine Ueberraschung. Der SC. Halbau besiegte hier den Laubaner Sportverein mit 4:2 (2:2). Nunmehr haben der Laubaner Sportverein und der STC. Görlitz Anspruch auf den zweiten Platz; die Frage dürfte am 18. Januar zwischen den beiden Vereinen endgültig geklärt werden. Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich die Sportfreunde Seifersdorf und der SC. Kunzendorf. Der Kampf ging unentschieden 1:1 (0:0) aus, sodaß die Kunzendorfer wohl absteigen werden.

VfB. Königsberg Ostpreußen-Meister

(Eigene Drahtmeldung.)

Insterburg, 4. Januar.

Aus dem Kampf um die Fußballmeisterschaft von Ostpreußen ist abermals der VfB. Königsberg als Sieger hervorgegangen, der die noch fehlenden Punkte durch einen 5:2 (3:1)-Sieg in Insterburg gegen den dortigen Sportverein eroberte. Den zweiten Platz besetzte Prussia Samland, deren Mannschaft gegen Viktoria Allenstein mit 6:2 erfolgreich war.

SV. Miechowitz behält die Führung der Industrieliga

5 : 3-Sieg über Spielvereinigung Beuthen

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 4. Januar

Während in der Landgruppe der Sieger in Preußen Neustadt bereits feststeht, hat der voraussichtliche Sieger der Industrieliga noch einige Treffen zu liefern, die ihm von den Mitbewerbern recht schwer gemacht werden. Im gestrigen Rivalenkampf gegen die Spielvereinigung Beuthen behielten die Miechowitzer nur knapp die Oberhand, noch knapper als es der nicht hohe Torunterschied besagt. Allerdings war auch die Spielvereinigung, die mit einer sehr veränderten Mannschaft antrat, seit langem wieder einmal in prächtiger Form.

Fast die gesamte erste Halbzeit verlief bei ständiger Ueberlegenheit der Beuthener.

Die Miechowitzer Elf zeigte während dieses Abschnittes besonders in der Deckung große Lücken. Recht unsicher, vornehmlich bei flachen Bällen, war besonders der Torhüter. Nur die Stürmerreihe und hier besonders der Linksaußen und der Halbrechte Kaschny gefielen. Die Miechowitzer werden gut tun, die schwachen Stellen umzubesetzen. Bei einem eventuellen Aufstieg in die Oberliga, den wir der sympatischen Mannschaft durchaus gönnen würden, werden die Miechowitzer wohl mit anderen Leistungen, als mit den gestern gezeigten, aufwarten müssen, um sich dort zu behaupten.

Vor 1500 Zuschauern beginnt der Kampf. Der morastige Platz macht beiden Mannschaften viel zu schaffen. Beuthens Angriffe sind systemvoller und führen bald zu einer klaren Ueberlegenheit. Angenehm fällt die gute Aufbauarbeit des Mittelläufers der Spielvereinigung auf. Auch der Mittelstürmer Schmatloch zeigt sich sehr beweglich und überlegt. In der 10. Minute bringt er nach schönem Kombinationsspiel Beuthen in Führung. Zwei weitere sichere Torgelegenheiten vergibt der Gästesturm in der Aufregung. Die Einheimischen kommen bei dem forschen Spiel der Gäste vorerst gar nicht zur Geltung. Durch ein Eigentor von Miechowitz heißt es bald 2:0 für Beuthen. Durch einen Handelfmeter holt Kaschny ein Tor auf. Zehn Minuten vor der Pause stellt Schmatloch das Ergebnis auf 3:1 für Beuthen. Doch wieder vermindert Kaschny das Ergebnis. Die Einheimischen kommen jetzt stark auf und mit dem Pausenpfiff erzielt der Ersatzrechtsaußen den Gleichstand.

Nach dem Wiederanstoß übernimmt Miechowitz, von den Zuschauern angefeuert, das Kommando.

Die Beuthener haben sich zu sehr ausgegeben und lassen stark nach.

Schon in der 5. Minute erzielt der Mittelstürmer der Einheimischen das Führungstor. Jetzt spielt nur noch Miechowitz, während Beuthen sich auf die Verteidigung beschränken muß, hier aber Hervorragendes leistet. Erst kurz vor Schluß läßt sich der Torhüter von Beuthen einen schon gefangenen Ball ins Tor drücken.

Sehr undiszipliniert benahm sich das Miechowitzer Publikum, das nur auf die Fehler der Gäste-Mannschaft, nicht auf die der eigenen Mannschaft sah. (Seit wann klatscht man Beifall, wenn ein Gegner vom Platze gewiesen wird oder am Boden liegt?)

Reichsbahn Gleiwitz — SV. Borsigwerk 2 : 2

Die Gleiwitzer lieferten diesmal eine sehr schlechte Partie. Nur in der 1. Halbzeit war man mit ihren Leistungen einigermaßen zufrieden. Nach Wechsel kamen die Gäste immer mehr auf. Der Tormann der Eisenbahner war nicht auf der Höhe, so daß Borsigwerk bis zum Schluß den Ausgleich erzielte.

VfR. Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg ausgefallen

Diese Begegnung kam nicht zustande, da der angesetzte Schiedsrichter nicht erschien. Zu einem Freundschaftspiel einigte man sich wegen der schlechten Platzverhältnisse nicht.

Sportfreunde Oberglogau — Ostrog 1919 1 : 4

Auch in Oberglogau waren die Platzverhältnisse nicht die besten. Trotzdem holte Ostrog auf Grund seiner guten Technik einen glatten Sieg gegen die sich eifrig wehrenden Oberglogauer heraus.

Sportfreunde Preußen Neiße — SV. Neudorf 1 : 1

Der nasse und gefrorene Boden ließ kein einwandfreies Spiel zu. Daher auch der überraschende unentschiedene Ausgang dieses Spieles.

VfR. Diana Oppeln — Vorwärts Kandrzin 6 : 3

Trotz schlechter Platzverhältnisse trug Diana über seinen Gegner einen überzeugenden Sieg davon. Kandrzin spielte weit unter der gewohnten Form.

Hungaria Budapest siegt auch in Leipzig

Fortuna-VfB. mit 5:1 unterlegen

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 4. Januar.

Den Erfolgen über den 1. FC. Nürnberg, Dresdner Sportklub, Hertha BSC. und Beuthen 09 fügte die famose Berufsspielermannschaft von Hungaria Budapest zum Abschluß ihrer Deutschlandreise noch einen Sieg in Leipzig über eine Kombination Fortuna-VfB. an.

Die Ungarn lieferten ein ausgezeichnetes Spiel,

wenn sie sich auch zunächst mit dem weichen Boden nicht anfreunden konnten. Hungaria gewann verdient mit 5:1 (3:0) Toren.

Den Torreigen eröffnete der Ersatzmann Hauer in der 10. Minute und der gleiche Spieler erzielte auch in der 32. Minute den zweiten Treffer. Nachdem Fortuna verschiedentlich gut durchgekommen war, aber alle Torchancen verpaßt hatte, jagte Hirzer das Leder zum dritten Mal ins Leipziger Tor. Nach der Pause wurde die Leipziger Mannschaft umgestellt. Der bisherige Mittelläufer Strehl schied aus. Die Kombinierten zeigten nunmehr Schwung und die Ungarn mußten zeitweise stark verteidigen. Indessen brachte Skvarek die Ungarn auf 4:0 in Front. Nachdem Freund im Leipziger Tor den Ball bereits gehalten hatte, ihn aber dennoch ins Tor rollen ließ. Unter großem Beifall schoß Richter (Fortuna) den Ehrentreffer, während Kalmar das Ergebnis auf 5:1 brachte.

Die Ungarn haben in ihren 5 Spielen auf deutschem Boden das glänzende Torverhältnis von 24:3 erzielt.

Pariser Fußballsieg über Prag

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 4. Januar.

Im Innenraum der Buffallo-Bahn gelangte am Sonntag der Fußball-Städtekampf Paris—Prag bei strömendem Regen zur Entscheidung. Die Pariser gaben der durchweg aus Spielern der Prager Slavia zusammengesetzten gegnerischen Elf mit 3 : 2 das Nachsehen, nachdem die Tschechen beim Seitenwechsel mit 1:0 in Führung gelegen hatten.

Rapid Wien gegen Minerva Berlin 4:2

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 5. Januar.

Die Berliner Fußballgemeinde hatte am Sonntag Gelegenheit, nach Ungarns Meister Hungaria Budapest auch den vielfachen österreichischen Meister und Mitropa-Pakal-Sieger Rapid Wien kennen zu lernen. Wie nicht anders zu erwarten war, **machten die Wiener einen ausgezeichneten Eindruck und schlugen die Mannschaft von Minerva leicht mit 4:2 (3:2)-Toren.** Leider beeinträchtigte der weiche Boden die Gesamtleistungen beider Mannschaften. Trotzdem kamen die 12 000 Zuschauer voll auf ihre Rechnung. Der beste Teil der Rapid-Elf war die mit dem internationalen Wesselik, Kaburek, Luef und Wessely besetzte Stürmerreihe. Glänzend aufgelegt war der Mittelläufer Smistik I. Die Minerva-Mannschaft gefiel durch selten gesehenen Eifer, war den Gästen aber schon in technischer Hinsicht glatt unterlegen.

Vienna Wien siegt 6:0 in Stuttgart

(Eigene Drahtmeldung.)

Stuttgart, 4. Januar.

Die Berufsspielermannschaft von Vienna Wien gestaltete ihr Gastspiel in Stuttgart am Sonntag zu einem überlegenen Erfolge. Den Wienern war die Elf von Kickers Stuttgart in technischer Hinsicht bedeutend unterlegen. Vor 10 000 Zuschauern entwickelte sich ein schöner Kampf. Wien siegte schließlich hoch mit 6:0 (3:0)-Toren.

Münchener Fußballniederlage in Marseille

(Eigene Drahtmeldung)

Marseille, 4. Januar.

Auf seiner Gastspielreise durch Frankreich traf München 1860 am Sonntag mit Olympique Marseille zusammen und mußte sich knapp mit 2 : 1 Toren geschlagen bekennen. Die Bayern haben von den drei in Frankreich ausgetragenen Spielen nur eines gewinnen können und treten nunmehr die Heimreise an.

Wiener AC. in Paris geschlagen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Paris, 4. Januar.

Die Fußballelf des Wiener Athletikklubs mußte am Sonntag in Paris durch Red Star Olympique eine unerwartete 2 : 0 (1:0)-Niederlage hinnehmen. Auf dem schweren aufgeweichten Boden fanden sich die Wiener nicht zurecht. Zudem wurde in der zweiten Hälfte einer ihrer Leute wegen einer Rempelei vom Schiedsrichter herausgestellt, eine Maßnahme, gegen die die Oesterreicher vergeblich protestierten.

Eishockeyturnier in Arosa

(Eigene Drahtmeldung.)

Arosa, 4. Januar.

Das internationale Eishockey-Turnier um den Goldenen Pokal von Arosa nahm für die einzige teilnehmende deutsche Mannschaft Brandenburg-Berlin einen recht versprechenden Anfang. Die Berliner hatten es in ihrem ersten Spiel mit einer Mannschaft des Wiener Eislaufvereins zu tun, die sie glatt mit 4:2 Toren schlugen. Im zweiten Spiel überraschte die erste Mannschaft von Davos den Züricher Schlittschuhklub mit 5:0. In St. Moritz war die Universität Cambridge knapp mit 1:0 über die Mannschaft der Britischen Eishockey-Association erfolgreich. St. Moritz und Oxford trennten sich unentschieden 1:1.

Skisprung von 72 Meter

Trojani in bester Form

Die Elite der schweizerischen Skispringer sowie der von Sieg zu Sieg eilende kleine Norweger Siegmund Ruud gaben sich bei der internationalen Sprungkonkurrenz auf der neuen Schanze in Davos ein Stelldichein. Trotz des Tauwetters bekam man Sprünge von über 70 Meter zu sehen. **Der Held des Tages war Bruno Trojani aus Gestaad, dem es gelang, den bestehenden Rekord beim dritten Sprung auf 72 Meter zu verbessern.** Ihm stand der Schweizer Meister Fritz Kaufmann nicht nach. Er schaffte es aber nur auf 71 Meter. Da aber seine anderen Sprünge etwas besser waren als die von Trojani, langte es für die Gesamtwertung sogar noch zum Siege. Der Norweger Ruud sprang in seiner gewohnten eleganten Manier, ohne jedoch allzuviel zu riskieren.

PPC. Oberschlesien in großer Form

Tischtennismeisterschaft vor dem Abschluß

Am Sonntag weilte der Oberschlesische Mannschaftsmeister, der PPC. Oberschlesien Beuthen, in Oppeln und trug dort gegen den VfR.-Diana und den TC. Blau-Weiß seine fälligen Verbandsspiele aus. Die Beuthener brachten diesmal eine sehr starke Mannschaft ins Rennen und errangen zwei schöne und eindrucksvolle Siege. Am Vormittag kämpften die Beuthener gegen den VfR.-Diana, der mit 11 : 1 überfahren wurde. Die einzelnen Spiele boten gutes Tischtennis. **Einen hervorragenden und aufregenden Kampf lieferten sich Glowalla PPC. und Seidel VfR.** Im Nu hatte Seidel die ersten beiden Sätze mit 21 : 13 und 21 : 18 gewonnen und führte im dritten Satz bereits mit 19 : 12. Da lief Glowalla plötzlich zu einer fabelhaften Form auf. Mit erstaunlicher Sicherheit schlug er rasante Vor- und Rückhandbälle, zermürbte seinen Gegner durch seine wirkungsvollen Schnittbälle, holte nun so Punkt für Punkt auf und brachte schließlich den Satz knapp mit 22 : 20 an sich. Nun hatte der Beuthener seinen Gegner völlig in der Hand und gewann die nächsten beiden Sätze mit 21 : 13, 21 : 15 und damit einen schönen Sieg. Im Doppel entspann sich zwischen Glowalla/Hassa und Seidel/Stenz ein sehr harter und abwechslungsreicher Kampf, den die Beuthener erst nach fünf Sätzen für sich entschieden. Den Ehrenpunkt für Oppeln holten Stassig/Perlick, die Jersch/Wyrwoll mit 17 : 21, 21 : 15, 23 : 21, 21 : 15 abfertigten.

Nachmittags trat der TC. Blau-Weiß gegen die Gäste an und mußte ihnen hoch mit 10 : 2 Sieg und Punkte überlassen. In diesem Treffen schlug Reginek, Blau-Weiß, überraschend den Beuthener Jersch in einem Fünfsatzkampf mit 21 : 14, 15 : 21, 18 : 21, 21 : 18, 21 : 17. Den zweiten Sieg errang Blau-Weiß durch B. Stenzel, der Kallann nach fünf Sätzen das Nachsehen gab. Durch diese Siege stehen die Beuthener ungeschlagen an der Spitze und haben die allergrößten Aussichten, den Meistertitel zum zweiten Male zu erringen.

Der Tischtennis-Repräsentativkampf Mittelschlesien — Oberschlesien verlegt

Den für gestern in Oppeln angesetzten Repräsentativkampf Mittelschlesien — Oberschlesien sagten die Mittelschlesier infolge Unabkömmlichkeit einiger Spieler ab. Der Kampf wird daher erst im Februar stattfinden können.

Varsity Asiatics in Köln und Essen

Die indische Hockeymannschaft erzielte im Kölner Stadion gegen den Stadionklub Rot-Weiß ein verdientes Unentschieden von 1:1 (0:0). Leider wurden die Leistungen beider Parteien durch den weichen Boden stark beeinträchtigt. Gegen die stärkere Mannschaft von Etuf, Essen, konnten sich die Inder dagegen nicht durchsetzen und wurden mit 9:5 (5:1)-Toren hoch geschlagen.

Süddeutsche Fußballüberraschungen

1. FC. Nürnberg in der Trostrunde geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 4. Januar.

Mit dem Beginn der Spiele in der „Runde der Meister" trat der Kampf um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag in das entscheidende Stadium. Da das Treffen zwischen Bayern München und Wormatia Worms wegen des spielunfähigen Platzes bereits am Sonnabend abgesetzt worden war, gelangten nur zwei Spiele zum Austrag. Die Spielvereinigung Fürth behauptete sich gegen den FK. Pirmasens nur knapp mit 2:1. Union Böckingen wehrte sich gegen Eintracht Frankfurt verzweifelt. Bis zur Pause lag Böckingen sogar mit 2:0 in Führung. Dann aber setzte sich die größere Routine des Süddeutschen Meisters durch, der auch mit 3:2 gewann. Die Spiele in beiden Abteilungen der „Trostrunde" endeten sehr überraschend. **Sie endeten mit der Niederlage des 1. FC. Nürnberg mit 1 : 2 gegen Schwaben Augsburg.**

Phönix Karlsruhe wurde von dem 1. FC. Pforzheim mit 4:2 geschlagen. Rot-Weiß Frankfurt verlor gegen FV. Saarbrücken mit 1 : 3.

Im Endspiel um die Meisterschaft der Gruppe Rhein standen sich vor 10 000 Zuschauern der SV. Waldhof und Phönix Ludwigshafen gegenüber. Die Elf von Waldhof siegte nach härterem Kampfe knapp mit 1 : 0.

Der Teplitzer FC. mußte durch Jahn, Regensburg, eine verdiente Niederlage mit 3:4 hinnehmen. Weit schlimmer erging es der deutschböhmischen Mannschaft von Zidenice-Brün, die von dem glänzend in Form befindlichen FSV. Frankfurt mit 7:1 geschlagen wurde.

Altona 93 wieder geschlagen

HSV. siegt 6 : 0

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 4. Januar.

Bei den sonntäglichen Fußballmeisterschaftsspielen gab es neue große Ueberraschungen. **Vor allem wurde der Tabellenerste Altona 93 von der Mannschaft der Polizei mit nicht weniger als 7 : 1 (3 : 1) Toren geschlagen.** Durch diese Niederlage kann sich Altona 93 alle Meisterschaftsaussichten verscherzt haben, zumal der HSV., der gegen Union hoch mit 6 : 0 gewann, heute schon einen Punkt weniger aufzuweisen hat.

Berliner Meisterschaftsspiele

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 4. Januar.

In den Verbandsspielen überraschte Norden-Nordwest durch einen 3:1 (1:1)-Sieg über Union Oberschöneweide. Dazu verlor NNW. **beim Stande von 0:1 noch den guten Verteidiger** Goß, der so schwer verletzt wurde, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Preußen und der VfB. Pankow spielten unentschieden 3:3. Weißensee wurde von Union Potsdam glatt mit 4:2 geschlagen, währen die Polizei gegen Kickers nur ein 1:1 herausholte und damit noch tiefer in den Abstiegsstrudel gezogen wird.

Mitteldeutschland

Wacker — Olympia/Germania Leipzig 4 : 1.
TuB. Leipzig — Spielvg. Leipzig 5 : 4.
Fortuna Leipzig — Spielfreunde Leipzig 3 : 4.
Fortuna/VfB. Leipzig — Hungaria Budapest 1:5
Dresdner SC. — VfR. Dresden 7 : 2.
Guts-Muts Dresden — SV. 08 Meißen 2:2 (!)

Der Westen stellt um

Mannschaft für Bundespokal-Zwischenrunde

Der Westdeutsche Spielverband hat seine für das am 11. Januar in Frankfurt a. M. stattfindende Zwischenrundenspiel um den DFB.-Pokal gegen Süddeutschland aufgestellte Mannschaft in einigen Punkten einer Umbesetzung unterziehen müssen, um Terminschwierigkeiten im Verbandsspielbetrieb zu begegnen. Die Elf, in der Wirtz (Köln), Flory (Köln) und Hohmann (Benrath) ersetzt werden mußten, hat nun folgendes Auszsehen: Buchloh (Speldorf); Busch (Duisburg, Weber (Kassel); Kluck (Rheine), Münzenberg (Aachen), Schlösser (Barmen); Albrecht, Hochgesang (Düsseldorf), Niggemeyer (Mülheim), Zarges, Schmitz (Sülz 07).

1. Klasse Gau Beuthen

Alle Spiele litten sehr unter den schlechten Platzverhältnissen. Trotzdem gab es spannende Kämpfe. Die Sensation war die Niederlage von BBC. durch den VfB. Bekanntlich war bis jetzt BBC. in 27 Spielen ungeschlagen. Die VfB.er spielten sehr eifrig und aufopfernd und gewannen verdient. Einen glatten Sieg erzielte Karf über Bleischarley. Letztere wurden 5:2 (4:1) geschlagen. Ueberraschend ist das 2 : 2-Ergebnis zwischen Heinitz und 09. Der schwere Boden ließ eine volle Entfaltung nicht zu. In Stollarzowitz brachte es Karsten-Zentrum endlich zu einem Sieg. Sie gewannen gegen Stollarzowitz 4:3. Das Treffen Schomberg — Rokittnitz fiel aus, da Rokittnitz nicht antrat.

Germania Sosnitza — Reichsbahn Peiskretscham 2 : 0

Die Spielfläche war hier besonders glatt, so daß kein einwandfreies Spiel zustande kommen konnte. **In der 2. und 5. Minute ging Sosnitza** in Führung. Daraufhin verlief der Kampf ziemlich ausgeglichen, ohne weitere Tore. Es handelte sich hier um das Ausscheidungsspiel um den Gleiwitzer Gauvertreter.

Weihnachtsfeier der Hindenburger Kriegsopfer

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 5. Januar.

Sonnabend abend fanden sich in überaus starker Anzahl die Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener bei Pietzka ein und feierten gemeinsam Weihnachten. Mit einem sinnigen Prolog, vorgetragen durch Frl. Kornek, begann die Feier. Ortsgruppenvorsitzender, Stadtv. Sczepainski, begrüßte die Herbeigekommenen, insbesondere Oberbürgermeister Franz, Bürgermeister Dr. Opperskalski, die Stadtverordneten Niedenzu und Wieczorek, ferner Pfarrer Zwior, den Landesverbandsvorsitzenden Goerlich und verschiedene Magistratsbeamte. Der Männergesangverein Donnersmarckhütte brachte mannigfache Gesangsdarbietungen stimmungsvoll zum Vortrag.

Nach der Ouvertüre zur „Athalia" von Mendelssohn, hielt

Pfarrer Zwior

die Festansprache. In seinen Ausführungen hob er vor allem hervor, daß den Kriegsopfern ihre Rechte nicht abgesprochen werden könnten. Das Vaterland habe die Pflicht seinen einstigen Beschützern zu gedenken und zu danken. Weiterhin betonte er, daß trotz der Not und der dunklen Tage unbedingt an der christlichen Weihnacht und ihren bedeutungsvollen Lehren unerschütterlich festzuhalten sei.

Verbandsvorsitzender Goerlich

sprach sodann über Kameradschaftlichkeit, Wirtschaftskrise und den notwendigen Gottesglauben. **Der sogenannte Friedensvertrag von Versailles habe alles, nur keinen Frieden gebracht.** Unter den deutschen Volksgenossen sei das Fehlen von Achtung und Ehre, ferner das fehlende gegenseitige Sichverstehen mehr als deutlich zu bemerken. Schüler und Schülerinnen der Städtischen Handelsschule, die Gedichte und Musikvorträge darbrachten, führten eine Tanz-Pantomime „Schneewittchen", duftig und märchenfein, auf. Die Männer-Kongregation von St. Andreas, brachte ein weihnachtliches Theaterstück mit Eifer und Fleiß zur Aufführung. Die zahlreichen musikalischen Untermalungen des Programms, wurden von Mitgliedern des A.D.-Musikverbandes, Ortsgruppe Hindenburg, unter Hassas Leitung gewandt vollzogen. Den Abschluß der schönen Feier bildete nach vorangegangenen Worten des Vorsitzenden Sczepainski, eine würdige Gefallenenehrung.

Aus dem Leobschützer Lande

Leobschütz, 5. Januar.

Neujahr! Wieder ein Festtag von besonderer Bedeutung, der bei Katholiken und Protestanten durch eine kirchliche Feier begangen wird. Am häuslichen Herde wird der dem Neujahrstage vorangehende Silvesterabend in alter, herkömmlicher Weise gefeiert: der Silvesterball der Städte wird von der Landbevölkerung nur noch vereinzelt nachgeahmt. Eine Menge uralter Bräuche haben sich bis zum heutigen Tage vornehmlich bei der Landbevölkerung behaupten können. An der Schwelle des neuen Jahres wird Rückblick gehalten auf das alte Jahr mit all seinen Freuden und Leiden. Wünsche auf Wohlergehen und Gesundheit werden beim Glockenschlag 12 gewechselt. Wie wird das neue Jahr werden, was wird es bringen? Das ist die Frage, die alle in dieser Stunde beschäftigt.

Das sonst so alljährlich übliche bunte Leben und Treiben am Ringe hatte durch den herrschenden starken Südweststurm viel Einbuße erlitten. Nur ganz wenige, auf Sturm und Wetter nicht achtend, gaben sich in des Jahres letzter und erster Stunde ihr Stelldichein. In den Lokalen herrschte ausgelassene Stimmung. Ueberall frohe Gesichter. Für kurze Zeit waren alle Mühen und Beschwernisse des täglichen Lebens vergessen. Die Tage der Freude und des Festefeierns sind nun vorüber. Der graue Alltag ist an ihre Stelle getreten, ausgefüllt mit ernster Lebensarbeit.

Das Musikleben unserer Stadt hat während der Feiertage eine angenehme Bereicherung erfahren. Der Orchesterverein sowie die stellungslosen Berufsmusiker warteten mit ausgezeichneten Konzertdarbietungen auf. Eine zahlreiche Zuhörerschaft spendete verdienten Beifall. Die beiden Kinos unserer Stadt waren während der Feiertage das Ziel vieler Besucher. In der Waldschänke sowie in der jenseits unserer Reichsgrenzen gelegenen Münzerei herrschte ein lebhafter Betrieb. Sie beide erfreuen sich weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus ganz besonderer Beliebtheit.

Die Eisbahn in der städtischen Freischwimmanstalt hat ihre Pforten eröffnet. Hoffentlich bringt ein ausgezeichnetes Winterwetter einen zahlreichen Besuch und den erhofften finanziellen Erfolg. Am „Bahnhofsbergel", der einzigen Rodelbahn in unsrer Stadt, herrschte Hochbetrieb. Gar mancher Rodelschlitten hat hier ein zu frühes Ende genommen. Die Ringstraße hat in Ermangelung einer geeigneten Rodelbahn einem zahlreichen Besuch standhalten müssen. Die Schaffung einer wirklich brauchbaren Rodelbahn würde von alt und jung dankbar begrüßt werden.

—der.

Bezirksausschuß setzt für Konstadt höhere Steuern fest

(Eigener Bericht)

Konstadt, 5. Januar.

Der Bezirksausschuß hat die von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzten Steuersätze nicht anerkannt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte folgende Zuschläge festgesetzt: 380 Prozent zur Grundvermögensteuer, 600 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 720 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage von den Filialen, 1600 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital und 1920 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital von den Filialen. Folgende Zuschläge wurden nun festgesetzt:

430 Prozent zur Grundvermögensteuer,

650 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage,

780 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage von den Filialen,

1700 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital und

2040 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital von den Filialen. In der Begründung wird angegeben, daß nach der vom Regierungspräsidenten als Aufsichtsbehörde vorgenommenen Prüfung der Haushaltsplan der Stadt Konstadt für 1930 selbst nach Erhöhung der Biersteuer und der Einführung der Bürgersteuer bei Erhebung der von den städtischen Körperschaften beschlossenen Zuschläge zu den Realsteuern noch einen Fehlbetrag von etwa 13 000 Mark aufweisen wird, der nicht durch andere Einnahmen oder durch Abstriche an den Ausgaben, sondern nur durch entsprechend höhere gemeindliche Zuschläge zu den Realsteuern beseitigt werden kann und im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft beseitigt werden muß.

Gleiwitz

Kabarett Haus Oberschlesien

Das erste Programm des Jahres ist nicht nur außergewöhnlich reichhaltig, sondern steht zudem auf einer besonderen künstlerischen Stufe. Es ist in erster Linie ein Tanzprogramm, das Leistungen eigener Art und besten Könnens bringt. Dorothy Nemson, Tänzerin von der Staatsoper Berlin, gestaltet einen Tempeltanz, der die Stätte der heiteren Muse mit der andachtsvollen Stimmung der Kunst erfüllt. In den Gliedern der kleinen Tänzerin ist Musik. Die beiden Silvers bringen sehr fesselnde, akrobatisch wie tänzerisch gleich vollendete Tanzschöpfungen, unter denen eine, den Kampf des Teufels um die Seele darstellend, ebenfalls ins Gebiet der hohen Kunst gehört und von fast dramatischer Spannung ist. Spitzentanz wie Czardas tanzt in gleicher Vollendung das Smolikowa-Duo. Da ist jede Geste, jede Bewegung genau abgezirkelt und harmoniert im Duo ganz hervorragend. Auch diese Leistungen sind von einer technischen und künstlerischen Vollendung, wie man sie in Berlin nicht besser zu sehen bekommt. Alles aber lächelt, wenn Emmy Rietz erscheint, Vortrags- und Stimmungssoubrette von Format. John Woldemar hats mit den Karten in einer ganz raffinierten Weise. Nicht nur, daß er überall Karten herholt, daß er Karten verschwinden, aussuchen läßt und immer die richtige wiederfindet, er spießt mit verbundenen Augen eine heimlich von freundlichen Helfern aus dem Publikum ausgesuchte Karte aus dem vollen Spiel mit dem Taschenmesser auf. Der Mann, der alles ankündigt und dabei ein paar schnurrige Sachen alten und neuen Datums erzählt, ist Herbert Bahr. Seine Glanzleistung sind einige Typen, die er hervorragend darstellt. Das Programm ist wirkungsvoll aufgebaut und bringt die Darbietungen in abwechslungsreicher Folge. Zwischendurch und begleitend ist die bekannte Tanz-, Jazz- und Stimmungskapelle Kratochvil erfolgreich tätig, vermehrt die Stimmung und spielt die besten Schlager der Saison zum Tanze auf.

*

*** Vom Bühnenvolksbund.** Am Mittwoch gelangt um 20.15 Uhr als Pflichtvorstellung für Gruppe A die Schwankrevue „Wie werde ich reich und glücklich" mit der Musik von Spoliansky zur Aufführung. Mit Rücksicht auf den Feiertag Heilige Drei Könige müssen die Pflichtkarten bereits bis Montag um 19 Uhr abgeholt sein.

Tost

*** Dienstjubiläum.** Das 25jährige Dienstjubiläum feierte Pfleger Robert Stolz von der Landesheilanstalt.

Tworog

*** Von einer Sprengkapsel schwer verletzt.** Der 14jährige Sohn eines hiesigen Tischlermeisters fand am Eisenbahndamm eine anscheinend von der Weihnachtsschießerei zurückgebliebene Sprengkapsel. Der Knabe nahm sie mit nach Hause und brachte sie zur Explosion, wodurch er in schwerster Weise verstümmelt wurde. An der linken Hand wurden ihm die Finger bis auf einen abgerissen. An der rechten Hand hat er den Daumen eingebüßt. Außer Verletzungen am Kopf ist dem Unvorsichtigen das linke Auge ausgelaufen. Der Verletzte wurde nach dem Beuthener Städtischen Krankenhaus geschafft.

Zawadzki

*** 70. Geburtstag.** Der frühere Leiter des hiesigen Hütten-Kaufhauses, Paul Schychowsky, feiert am Dienstag seinen 70. Geburtstag.

Hindenburg

*** Einbrecher im Erfrischungshäuschen.** In der Nacht zum Sonntag drangen Unbekannte nach Herausreißen einer Jalousie und Zertrümmern einer großen Fensterscheibe in das Erfrischungshäuschen auf dem Marktplatz in Zaborze ein. Sie entwendeten zwei Kisten Schultheißbier und zwei Flaschen Punsch. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt etwa 25 Mark.

Kreuzburg

*** Bethanien.** Wie die Leitung von Bethanien bekannt gibt, hat die dort errichtete Handarbeitsschule die staatliche Anerkennung erhalten. Sie führt den Namen „Privatschule für Weißnähen und Handarbeit".

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Eissport in Beuthen

Die Stadt Beuthen hat schon sehr viel zur Hebung der Volksgesundung getan. Sie hat Turnhallen, Tennisplätze und ein Hallenschwimmbad gebaut. Auch hat sie ein Stadion gebaut, welches schon sehr viel Geld gekostet hat. Ja, sie hat sogar eine Spritzeisbahn angelegt. Aber halt! Nicht die Stadt, sondern die städtische Parkverwaltung! Nun könnte man denken, daß alle Beuthener dem schönen Eissport huldigen könnten. So ist es nun aber leider nicht. Die Spritzeisbahn wird um 20 Uhr geschlossen. Also, Arbeiter, Angestellte und Kaufleute, die vielleicht erst um 19 Uhr Dienstschluß haben, können nicht mehr ihrem Körper die gewünschte Ausspannung und Erholung, die sie so nötig haben, durch die Bewegung auf dem glatten Eise in der frischen, gesunden Winterluft geben. Am Silvestertage wurde die Eisbahn sogar schon um 5 Uhr geschlossen. Weshalb, das wissen nur die verantwortlichen Stellen. Man hätte es doch am Tage vorher bekannt geben können. Die Stadt Beuthen hat auch Erfrischungshallen gebaut, auf dem Sportplatz, auf der Promenade, im Stadion und auf dem staubfreien Wege nach Dombrowa. Die Beuthener Eisläufer würden sich freuen, wenn auch auf der Spritzeisbahn eine solche Halle gebaut werden würde, in der man sich auch umziehen könnte. Alle Sportarten wurden bisher von der Stadt so reich bedacht, wann kommt endlich einmal der Eissport an die Reihe? Im Beuthener Stadtpark gibt es doch noch einen schönen Schwanenteich, auf dem man in früheren Wintern immer schlittschuhlaufen konnte. Warum geht das jetzt nicht mehr? Der Eislauf als wahrer Volkssport verdient doch gewiß mehr Beachtung und Unterstützung durch die öffentlichen Stellen.

W. M.

Statt Karten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft, für die Ewigkeit wohlvorbereitet, am Sonntag, dem 4. Januar, 6¾ Uhr, unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkelkind, Neffe und Vetter

Herbert Kopainsky

im Alter von 21 Jahren.

Beuthen OS., den 5. Januar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Th. Kopainsky
Kassen-Oberinspektor.

Beerdigung Mittwoch, 9 Uhr, vom Trauerhause, Kluckowitzerstraße 36, aus.

Am 4. Januar, 7¼ Uhr, verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager, gestärkt mit den Gnadenmitteln seiner heiligen Kirche, mein lieber Mann, unser lieber Vater, der

Abteilungssteiger

Anton Mzyk

im 32. Lebensjahre.

Rokittnitz OS., den 5. Januar 1931.

In tiefem Schmerz im Namen der trauernd Hinterbliebenen

Cläre Mzyk als Gattin,
Joachim
Wolfgang
Egon } als Kinder.

Beerdigung Mittwoch, den 7. Januar, vormittags 9 Uhr, vom Knappschaftslazarett Rokittnitz aus.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Maskierte Räuber in der Wohnung

Raubüberfall im Zentrum von Gleiwitz

1200 Mark aus dem Geldschrank geholt

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 4. Januar. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde im Zentrum der Stadt, im Hause Bahnhofstraße 4, ein beispiellos **dreister Raubüberfall** ausgeführt. Drei maskierte und **bewaffnete Männer** drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln zunächst in die Wohnung einer alleinstehenden Frau ein und erkundigten sich hier nach der Wohnung des Mühlenbesitzers Jacob **Unger**. Nachdem sie Bescheid erhalten hatten, begaben sie sich an diese Wohnung und verlangten Einlaß, indem sie sich als **Kriminalbeamte ausgaben**. Als ihnen geöffnet wurde, hielten sie dem Wohnungsinhaber **Pistolen** entgegen und verlangten die Schlüssel zum Geldschrank. Einer der Banditen hielt mit der Pistole Frau Unger in Schach. Aus dem **Geldschrank** entwendeten die Räuber einen Betrag von 1200 Reichsmark sowie zwei Geldbörsen mit kleineren Beträgen, worauf sie schnell verschwanden. Die Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

Christlich und deutsch!

Der Beuthener Kriegerverein feiert

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Januar.

Tiefer und eindringlicher als an jeder anderen Versammlung im Jahr zeigte sich die kameradschaftliche Verbundenheit der Mitglieder des **Kriegervereins** bei der gestern veranstalteten **Weihnachtsfeier**. Der große Saal des Promenaden-Restaurants war fast zu klein, um die Menge der erschienenen Mitglieder zu fassen. Angehörige der Mitglieder nahmen auf der Empore Platz. In der Saalmitte war der Weihnachtsbaum aufgestellt. Eine von einer Trauerfeier zurückgekehrte starke Abordnung zog unter den Klängen des Präsentiermarsches mit der Fahne in den Saal ein. Dann begann die Feier mit einem von der Bergkapelle der Heinitzgrube unter Leitung von Kapellmeister **Galla** vorgetragenen Musikstück, dem das von allen gesungene Volkslied „O du fröhliche Weihnachtszeit" folgte. Die Not der Zeit verlange gebieterisch, daß der Kriegerverein, der so vielen armen Mitgliedern helfen müsse, die herkömmliche Weihnachtsfeier einfach gestalte, hob der Vereinsvorsitzende

Oberstudiendirektor Dr. May,

in seiner Begrüßungsansprache hervor. Er begrüßte den Pfarrer **Hrabowsky** sowie die Mitglieder nebst Angehörige mit herzlichen Worten und weckte die Erinnerung an die Weihnachtsfeste von der Kinderzeit an. Das Heilige des Festes hochzuhalten und auf die Nachkommen zu übertragen, liege im Wesen der Kriegervereine. Er mahnte die Mitglieder, mit vollen Kräften mitzuarbeiten, daß **dem deutschen Vaterlande bald eine bessere Zukunft beschieden sein möge.** Die besten Wünsche für ein glückseliges neues Jahr galten dem Vaterlande. Nach der zu Herzen gegangenen Ansprache trug der Knabe **Knappik** in frischer Art ein Nikolausgedicht vor.

Hierauf hielt

Pfarrer Hrabowsky

eine **Festansprache**, die alle Zuhörer mit Begeisterung erfüllte. Er entbot den Männern kameradschaftliche Grüße und sprach dann von „**Weihnacht**" als dem Begriffe, der fromme, glückselige Empfindungen in den Herzen der Christen wachruft. An diesem Feste der deutschen Familie und des deutschen Gemüts schwebe jedem guten Deutschen **das Bild der Heimat** vor, da Weihnacht und Heimat zueinander gehören. So war es auch während des Weltkrieges, als die deutschen Soldaten in den Unterständen einfach, aber voller Empfindungen und in Gedanken an die Heimat Weihnacht feierten. Der Christbaum mahne an die Hochziele der Weihnacht, des christlichen und deutschen Festes. Weihnacht feiern heiße **deutsch** empfinden und sich der Pflichten eines echten deutschen Staatsbürgers bewußt werden. An die germanische Sagenkunde anknüpfend, erklärte Pfarrer Hrabowsky die Ueberlieferung des Weihnachtsfestes von **Germanen**. Die Germanen waren empfänglich für das Christentum. **Dieses habe das Germanentum nicht vernichtet, sondern veredelt.** Darum sei das Geburtsfest des **Retters der Welt** ein echt deutsches und ein echt christliches Fest. Als Christen und Deutsche haben wir die **Pflicht**, Weihnachten zu feiern. Für das Licht des Festes und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, bedeute zu kämpfen **für Gott und Vaterland**. Wir sollen mit der Parole „christlich und deutsch" kämpfen, damit unser liebes Vaterland die ihm gebührende Stelle, entsprechend seiner Vorgeschichte, wieder einnehme. Wir wollen kämpfen, auf daß wir sagen können: „Christ der Retter ist da." Der Pfarrer gedachte noch der **gefallenen Helden** des Weltkrieges, zu deren Gedächtnis das Weihnachtslied „Stille Nacht" gesungen wurde. Dann folgten prächtige Gedichtvorträge von Ruth **Buch** und **Knappik**. Zur Unterhaltung wurde unter der Spielleitung von Grubenaufseher **Bulski** ein guter Militärschwank aufgeführt. Die Darsteller, Frau **Broll**, Fräulein **Matz**, Schneidermeister **Gorczok**, **Liebeherr**, **Ticherny** und **Kandzior**, verdienen Anerkennung. Besondere Anerkennung gebührt ferner dem Hauptfestleiter, Lehrer **Tobias**.

Großfeuer in Bauerwitz

Leobschütz, 5. Januar.

Vermutlich infolge Brandstiftung geriet in der Neujahrsnacht in der Besitzung des Landwirts Lux in Bauerwitz im Stadtteil Jernau ein Schuppen in Brand. Ehe an eine wirksame Löschhilfe gedacht werden konnte, waren auch Scheune und Stallung dem Element zum Opfer gefallen. Außer Erntevorräten verbrannten sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräte. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehren von Bauerwitz, Zülkowitz und Eiglau ist es zu verdanken, daß die angrenzenden Gebäulichkeiten geschützt werden konnten.

Bürgersteuer auch für die Stadt Falkenberg OS.

Falkenberg, 5. Januar.

In der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend wurde nach langer Aussprache die Einführung der Bürgersteuer mit 10 gegen 3 Stimmen in geheimer Abstimmung beschlossen. Das Stadtverordnetenkollegium stellte sich auf den Standpunkt, daß die Einführung der Bürgersteuer infolge der Erhöhung der Kreisabgaben unvermeidlich geworden sei.

Kolendefeier im Beuthener Katholischen Meisterverein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 5. Januar.

Mit der Kolende des **Katholischen Meistervereins** am Sonntag abend war eine **Weihnachts- und Neujahrsfeier** verbunden, deren Leitung in Händen von Schlossermeister **Juretzka** nebst Gattin lag. Der Vorsitzende, Obermeister **Bularczyk**, begrüßte den Protektor, Pfarrer **Hrabowsky**, und den Geistlichen Beirat, Professor **Schittko**.

Pfarrer Hrabowsky

nahm die Kolendezeremonien vor, spendete den Segen und richtete eine Ansprache an die zahlreiche Versammlung. Er schilderte die geistige und wirtschaftliche Not zu Christi Zeiten sowie das Erlösungswerk des Heilandes und verglich die heutige Zeit mit der damaligen. Die **Erlösung** aus der schweren Not könne nur von Gott kommen. Das Handwerk habe immer auf Gott gebaut. Es möge auch weiter Vertrauen zu Gott haben, dann werde es den goldenen Boden behalten. Auch dem deutschen Volke werde **ein Retter** erstehen.

Nach der Rede erschien im Saale, der mit einem Altar und dem Weihnachtsbaum besonders schön ausgeschmückt war, ein mit sechs Kindern in Engelsgewändern besetzter **Festwagen**, der das Christkindlein mit sich führte. Ein Engel, die kleine **Schmidt**, sprach den Meistern im Gedicht Wünsche aus, begrüßte den Pfarrer und überreichte ihm einen gut gefüllten Gabensack. Pfarrer **Hrabowsky** verteilte dann die Weihnachtsgaben an die Kinder. Weihnachtliche Musik ertönte. Ernst und feierlich erklangen durch den Saal die Weihnachtslieder, von allen mit tiefer Inbrunst gesungen. Des Schneidermeisters **Breßler** Sohn trug sehr gewandt ein Gedicht vor, dem der Vortrag eines Mädchens folgte. Der Vorsitzende dankte allen, die zur guten Ausgestaltung der Feier beigetragen hatten und wünschte den Meistern nebst Angehörigen ein gesundes neues Jahr. Dem weihevollen Teil folgte eine Stunde der Unterhaltung. Tapeziermeister **Henschel** hatte die würdige Ausschmückung des Saales bewerkstelligt.

Die Vorbelastung des deutschen Bauerntums durch Steuern, Zinsen und Soziallasten

1930
Der Händler bezahlt 260 M
Steuerlast 35 M bleibt 225 M
Zinslast 44 M bleibt 181 M
Soziallast 10 M bleibt Rest 171 M
Dagegen: 1911–13 Rest 292 M

So groß das Mißverhältnis zwischen Erzeugerpreisen und Erzeugerkosten ist, das in der sogenannten **Preisschere** deutlich zum Ausdruck kommt, so zeigt es trotzdem nicht einmal die **ganze** Not des deutschen Bauerntums. Erst wenn man die **ungeheuere Vorbelastung** durch Steuern, Zinsen und Spezialasten miteinberechnet, kann man sich eine Vorstellung von der wahren Größe der landwirtschaftlichen Notlage machen. Wie groß diese Vorbelastung ist, zeigt unser Schaubild, das von dem Geldrohertrag eines Hektar Roggen ausgeht, von dem die entsprechenden **Steuer-, Zins- und Soziallasten** jeweils abgezogen werden.

Einen Vergleich der heutigen Vorbelastung des Geldrohertrages beim **Roggenbau** mit den Vorkriegsverhältnissen gibt im einzelnen folgende Aufstellung. Es betrug:

Geldrohertrag pro ha	1929	1911/13
Roggen rund	260 Mk.	332,40 Mk.
Durchschnittl. Steuerlast je ha	35 „	13,00 „
Durchschnittl. Zinslast je ha	44 „	24,00 „
Durchschnittl. Soziallast je ha	10 „	3,40 „
Lasten insgesamt:	89 Mk.	40,40 Mk.
verbleibt Rest:	171 Mk.	292,00 Mk.

Gegenwärtig werden also 34,2 v. H. des Ernteertrages beim Roggen von Steuern, Zinsen und sozialen Lasten gefressen, d. h. der Bauer, der auf einen Hektar Acker beispielsweise 18 dz Roggen erntet, hat davon für sich und seine Wirtschaft in Wirklichkeit nur über annähernd 12 dz Roggen freie Verfügung, früher aber hatte er bei gleicher Ernte 15,7 dz Roggen zur eigenen Verfügung.

Während er aber in der Vorkriegszeit für 1 dz Roggen 12,5 Zentner **Steinkohle** erhalten konnte, erhält er jetzt nur noch infolge der gesunkenen Roggenpreise 6,8 Zentner. Statt 81 Liter **Petroleum** kann er jetzt durch den Verkauf eines dz Roggens nur noch 36,6 Liter erwerben. Während früher ein dz Roggen für den Erwerb von 2,66 **Eggen** ausreichte, erhält er jetzt nur noch 1,33 Egge. Mit 10 dz **Kartoffeln** konnte er 1911/13 die jährlichen Zinsen für eine Schuld von 1160 Mk. bezahlen, gegenwärtig beanspruchen schon 280 Mark Schulden die gleiche Zinsleistung. Für 10 dz Kartoffeln erwarb der Bauer früher 6½ Paar **Arbeitsschuhe**, jetzt erhält er nur noch 2 Paar. Statt eines ganzen **Anzuges** wie früher kann er jetzt für 10 dz Kartoffeln nur noch eine Hose erwerben. So wird die Wirtschaftskraft des Bauern geschwächt und zugleich die **Aufnahmefähigkeit** der Landwirtschaft für **industrielle** und **gewerbliche** Ware auf ein Mindestmaß eingeengt!

Beuthen und Kreis

* **Ehem. Moltkefüsiliere feiern Weihnachten.** Der große Schützenhaussaal vermochte die vielen Festteilnehmer fast nicht zu fassen, die sich zur **Weihnachtsfeier** des Kameradenvereins **ehem. 38er** (Moltkefüsiliere) dort eingefunden hatten. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Justizinspektors **Tiesler**, leiteten die drei Geschwister **Knora** mit einem flott gespielten **Marsch** die Feier wirkungsvoll ein. Die Weihnachtsstimmung, die bald Platz gegriffen hatte, wurde noch erhöht durch einen sinnigen Vorspruch von Frl. **Obst**. Später wurden die Blicke der Festteilnehmer wieder nach der Bühne gerichtet, auf der unter Regie von **Liebermann** ein lustiger Schwank „Die Weihnachtskiste" über die Bretter ging und viel Heiterkeit erregte. Den mitwirkenden Personen, die sich ihrer Aufgabe in denkbar bester Weise entledigten, blieb der wohlverdiente Beifall auch nicht versagt. Mehrere Kinder von Kameraden erfreuten die Festteilnehmer durch **Tänze** und Vorträge. Mit der Verteilung von Geschenken an 160 bis 170 Kinder hatte Nikolaus ein großes Stück Arbeit. Ein **Tanzkränzchen** beschloß die Feier.

* **Kind überfahren.** Auf der Krakauer Straße überfuhr ein Motorrad mit Beiwagen ein 7jähriges Kind. Das Kind lief beim Ueberqueren der Straße in das Motorrad hinein. Es erlitt Verletzungen am Auge.

* **Selbstmordversuch.** In den Rokokobaraken schnitt sich ein Arbeiter die **Pulsader durch**. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Mit einem Stück Kohle am Auge schwer verletzt.** Auf der Schomberger Chaussee warf der **Vekturant** P. einen 10jährigen Knaben, der sich an sein Fuhrwerk anhing, so unglücklich mit einem **Stück Kohle**, daß das Auge schwer verletzt wurde. Es besteht die Gefahr, daß der Knabe das eine Augenlicht verliert. Die Personalien des P. konnten, obwohl er rasend davonfuhr, festgestellt werden.

* **Er will ins Arbeitshaus.** Ein erwerbsloser Häuer schlug auf der Piekarer Straße Ecke Gr. Blottnitzastraße die Scheibe eines Vorkostgeschäftes ein, um, wie er erklärte, ins **Arbeitshaus zu kommen**.

* **Staatliche Klassenlotterie.** Heute, Montag, Schluß der Erneuerung der 4. Klasse der Lotterie.

Oppeln

* **Erhebliche Zunahme der Arbeitslosen.** Am **Jahresschluß** befanden sich im Bezirk des Arbeitsamtes Oppeln 11 267 Männer und 5837 Frauen als **Hauptunterstützungsempfänger** in der Arbeitslosenversicherung, ferner 1013 männliche und 59 weibliche Personen in der **Krisenfürsorge**. Es werden z. Zt. nur noch 149 Personen, darunter 7 von den Wohlfahrtsämtern Betreute, beschäftigt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.